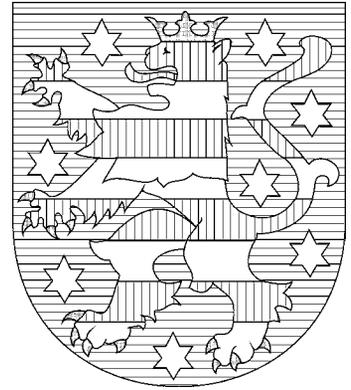


Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 18/2014

Montag, 5. Mai 2014

24. Jahrgang



„Let us garlands bring“: Nicht nur mit Worten, auch mit Liedern nähern sich die Künstler den Werken der Shakespeare-Ära
Foto: Conny Liebig



Zum 40. Gründungsjubiläum der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft am 23.04.1904 wurde das Shakespeare-Denkmal im Park an der Ilm feierlich enthüllt
Foto: Louis Held

„Sein oder Nichtsein“

In diesem Jahr haben die Shakespeare-Freunde in Weimar und ganz Thüringen gleich doppelt Grund, den bekanntesten englischen Dramatiker zu lobpreisen: Dessen 450. Geburtsjahr ist zugleich das 150. Gründungsjahr der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft, die in Weimar aus der Taufe gehoben wurde.

Der Funke sprang auf Anhieb über: „Die erste Seite, die ich in ihm las, machte mich auf zeit lebens ihm zu eigen, und wie ich mit dem ersten Stücke fertig war, stand ich wie ein Blindgeborener, dem eine Wunderhand das Gesicht in einem Augenblicke schenkte. Ich erkannte,

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)

ich fühlte aufs lebhafteste meine Existenz um eine Unendlichkeit erweitert.“ Wie Goethe 1771 von der Wortkraft und Sprachkunst des englischen Dramatikers William Shakespeare (1564 – 1616) beglückt war, so können sich auch heute Leser und Kunstfreunde von ihm gefangen nehmen lassen. Doch wie passt das zusammen: Shakespeare und Weimar?

Shakespeare war nie in Weimar. Stimmt! Nicht nur das. Er dürfte wohl Zeit seines Lebens kaum jemals Notiz von der damals kulturell noch unscheinbaren Stadt an der Ilm genommen haben. Dennoch ist Shakespeare in Weimar seit Jahrhunderten gegenwärtig und lebendig – und dies nicht erst, seit hier vor 150 Jahren die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft gegründet wurde. Sie ist ein Superlativ, ist sie doch die älteste Shakespeare-Gesellschaft der Welt. Schon rund hundert Jahre zuvor kam es in Weimar zu einer stets auffrischenden zeitgenössischen Auseinandersetzung mit den Dramen und Gedichten Shakespeares. An ihm haben sich die großen Geister seit dem 18. Jahrhundert geradezu entzündet. Sein Werk war auch für Goethe, Schiller oder Wieland wie Sauerteig: „Ohne Shakespeare hätte es keine deutsche Klassik gegeben“, unterstreicht Prof. Dr. Tobias Döring, Präsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. Die Klassiker hätten ihr Werk erst durch die Lektüre von Shakespeare entfalten können.

Mit mehr als 60 Veranstaltungen in ganz Thüringen begehen die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft und die Stadt Weimar das Doppeljubiläum des 450. Geburtstages und des 150. Gründungsjahres der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft. In der Kulturstadt Europas wird es bis in den Dezember hinein Lesungen, Gastspiele, Schreibwettbewerbe und Theatervorstellungen rund um William Shakespeare geben. Besonders im April wurde schon

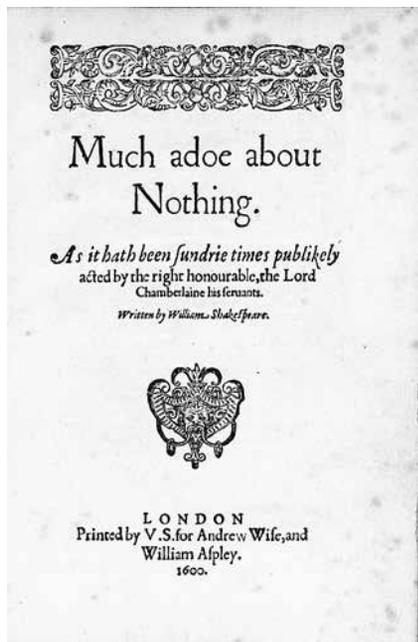
„Sein oder Nichtsein“

Gisela Husemann Verlag e. Kfr.
Wartburgstraße 6, 99817 Eisenach
PVSt, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt

F 11297



Erster Ehrenpräsident der Shakespeare-Gesellschaft: Der Brite Kenneth Branagh
Quelle: mon ami, Weimar

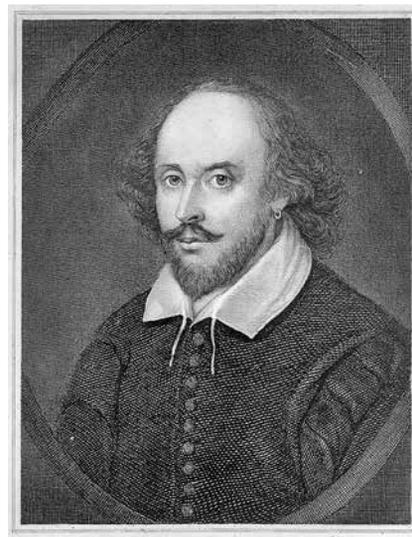


„Viel Lärm um nichts“: Die Titelseite der ersten Ausgabe von 1600
Quelle: Wikipedia

kräftig gefeiert. So fanden anlässlich der Jubiläumstagung der Gesellschaft unter dem Motto „Shakespeare feiern – celebrating Shakespeare“ vom 24. bis 27. April Veranstaltungen im mon ami, im e-Werk, im DNT oder im Schießhaus statt. Doch auch weit über die Stadtgrenzen hinaus wird der englische Schriftsteller gewürdigt, etwa mit Aufführungen von „Hamlet“ und „König Lear“ in Meiningen und Eisenach oder „Othello“ in Erfurt. Auf Schloss Heidecksburg wird von Juni bis Juli „Viel Lärm um nichts“ zu sehen sein. Und auch der vielleicht bekannteste Shakespeare-Klassiker ist vertreten: Am 14. Juni öffnet das Große Haus des Meininger Theaters seinen Vorhang für den „Sommernachtstraum“. Außerdem stehen noch Dutzende weiterer Gastspiele, Theateraufführungen, Schreib- und Lesewettbewerbe rund um den englischen Dramatiker auf dem Programm. Erstmals verlieh die Deutsche Shakespeare-Gesellschaft in ihrer Geschichte eine Ehrenpräsidentschaft. Sie ging am 27. April 2014 an den britischen Schauspieler und Regisseur Kenneth Branagh (53), der zu allen großen Dramen eindrucksvolle, zu packende Adaptionen auf die Bühne brachte. Damit steigt Branagh in der Shakespeare-Gesellschaft zu höheren Ehren auf, als vor 100 Jahren andere namhafte Persönlich-

keiten: 1914 verlieh die Gesellschaft „lediglich“ die Ehrenmitgliedschaft an den König von England, den Zaren von Russland und den Präsidenten der Vereinigten Staaten.

Andy Faupel



Shakespeare-Stich in Anlehnung an die Chandos-Darstellung
Quelle: HAAB